



Aus einem Gebetbuch, Handschrift mit Miniaturen, Mähren (Kat. 1393)

wieder zurück. Kein Wunder, daß ein eigentlicher, entscheidender Erfolg der staatlichen Hausindustrie-Förderung bisher fast auf der ganzen Linie ausgeblieben ist.

So ist durch die großen grundstürzenden Entwicklungen und Veränderungen des letzten Halbjahrhunderts (genauer seit 1848), durch die Weltwirtschaft, den modernen Verkehr, die allgemeine Wehrpflicht, die Neuschule herbeigeführt, eine vollständige Krisis der nationalen Kulturen und Künste im Zuge, über deren Umfang und Heillosigkeit kaum noch die richtigen Vorstellungen herrschen. In den deutschen Alpenländern — bis auf gewisse Teile Tirols, ist alle eigenwüchsige Arbeit nationaler Art dahin, nordwärts der Donau sind vielleicht der Böhmerwald und das Erzgebirge die letzte Zuflucht eines kümmerlichen volkstümlichen künstlerischen Erwerbslebens. Auf tschechoslawischem Volksboden ist es ebenfalls mit jeder echten volkwüchsigen Hausarbeit und Bauernkunst zu Ende gegangen. Selbst die slawische Stickerei ist tot, denn was man heute unter vielfacher Anleitung der höheren Volksschichten, der Gebildeten, als national slawische Stickkunst produziert, ist ebensowenig echt als die heutige slawische Beseda etwa die alte Spinnrockenstube ist. Erst in den Karpaten, im Schutze der Berge und Wälder, beginnt ungebrochenes Volkstum mit fortdauernder nationaler Arbeit und erstreckt sich, immer im vollen Flor ländlicher Kunstfertigkeiten, über das ganze ruthenische Gebiet zur Primitivität der Bukowina, wo in den